

INSTITUT FÜR SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN



WIRTSCHAFTS- UND SOZIALPOLITISCHE ZEITSCHRIFT

Rainer Bartel: Individualismus und Solidarisierung aus ökonomischer Perspektive • **Petra Unger:** Gleich? Jetzt! 40 Jahre Gleichbehandlungsgesetz. Eine kurze Geschichte der Gleichbehandlung • **Gertrud Nagy:** Schulpartnerschaft und Schulerfolg – schlechte Karten für Kinder an Brennpunktschulen

AK-Wissenschaftspreis 2019: **Philip Rathgeb:** Politische Ursachen von Ungleichheit am Arbeitsmarkt • **Gloria Kutscher:** Sind wir denn alle Mittelschicht? • **Janine Heinz:** Komplexe Unsicherheit und die Flucht ins Autoritäre

Dennis Tamesberger: Rezension Marie Jahoda: Arbeitslose bei der Arbeit

AK-Wissenschaftspreis 2019

**Sind wir den alle Mittelschicht? Eine kategorienübergreifende
soziale Klassenanalyse in Österreich**

Gloria Kutscher



Sind wir den alle Mittelschicht? Eine kategorienübergreifende soziale Klassenanalyse in Österreich

Gloria Kutscher

Sozio-ökonomische Benachteiligung nimmt national und international stetig zu und führt zu einer ungleichen Verteilung von sozialen und ökonomischen Kapitalien und hat damit einhergehend Einfluss auf das Wohlbefinden und die Chancen von Personen und Personengruppen (für detaillierte Diskussion siehe Bowles, 2012; Milanovic, 2016; Piketty, 2014). Österreich hat im EU-Vergleich in der Vergangenheit eine weniger ungleiche sozio-ökonomische Verteilung aufgewiesen, was auf die Verteilungs- und Sozialleistungspolitik zurückgeführt werden kann (Tridico, 2013). Jedoch zeigt sich auch in Österreich eine zunehmend stärkere Verteilungskluft und damit einhergehend eine stärkere systematische Benachteiligung mancher Personengruppen (Sozialbericht, 2017). Soziale Klasse ist das Resultat dieser ungleichen Verteilung und spiegelt auch die systematische Hierarchisierung von Personengruppen entlang ihrer Diversitätscharakteristika wider (siehe Healy, 2015). Obwohl die Diversitätsforschung im kritischen Beleuchten von Ungleichheitsphänomenen und Ansätzen, wie man diesen begegnen kann, führend ist, wird die Forschung von Sozialkategorisierung und Identität konstruktion primär forciert, während die ökonomischen Komponenten nur zögerlich aufgegriffen oder gar mit den Sozialkategorien verbunden werden. Umgekehrt sind in der Soziale-Klasse-Forschung, vornehmlich innerhalb der politischen Ökonomie, sozio-ökonomische Kapitalien primärer Forschungsgegenstand, während soziale Kategorien nur rudimentär eingebunden werden. Dies stellt ein Problem für die inklusive Identifikation und Ansprache benachteiligter Kollektive in unserer Gesellschaft dar. In diesem Zusammenhang hat Nancy Fraser (2000, 2005) sehr treffend veranschaulicht, dass benachteiligte Personengruppen in unserer Gesellschaft beides brauchen: Sie müssen erkannt werden (*recognition*) und sie bedürfen einer Umverteilung (*redistribution*). Diese beiden Ebenen, die Verteilung von Kapitalien, Einkommen und Vermögen, Bildung und sozialer Kapitalien sowie damit zusammenhängende sozialkategoriale Aspekte müssen miteinander verknüpft und gemeinsam betrachtet werden, um sozio-ökonomischer Ungleichheit entgegenwirken zu können. Dafür müssen die Konstrukte soziale Klasse und Diversitätskategorien miteinander verbunden werden (Hanappi-Egger & Kutscher, 2015).

Methodik

Um dieser Problemstellung Rechnung zu tragen und die Soziale-Klasse-Struktur-Struktur in Österreich inklusiv zu identifizieren, kommt in der vorliegenden Arbeit der supra-kategorische Zugang (Hanappi-Egger & Kutscher, 2015) zur Anwendung. Hierbei werden soziale Klasse und Diversitätskategorien miteinander verbunden, um im ersten Schritt die Soziale-Klasse-Struktur in der Gesellschaft zu identifizieren und im zweiten Schritt die Diversität in den Soziale-Klasse-Gruppen aufzudecken und die Unterschiede in der Diversitätsrepräsentation zwischen den Soziale-Klasse-Gruppen aufzuzeigen. Dieser Zugang folgt somit der Anforderung der Integration von sozialer Klasse und Diversitätsdimensionen und ermöglicht die inklusive Identifikation von heterogenen Kollektiven innerhalb der Soziale-Klasse-Struktur, weil keine soziale Kategorisierung und Definition von Gruppen in Vorrhinein vorangenommen wird. Vor allem ermöglicht dieser Zugang zu erkennen, wie sich Formen der klassierten Bevor- und Benachteiligung offenbaren, entlang welcher Verteilungslogiken dies geschieht, und um welche sozialen Kollektive es sich hierbei handelt. Das Konstrukt soziale Klasse wurde den Klassenkonzepten von Pierre Bourdieu (Bourdieu, 1977, 1979, 1983) und Karl Marx (Marx, 1990 [1867]; Vidal, Adler & Delbridge, 2015) nach definiert und operationalisiert.

Um eine supra-kategorische Konzeptionierung methodisch zu ermöglichen, wurden die Daten primär mittels Cluster-Analyse untersucht und Daten des „EU Statistics on Income and Living Conditions Survey“ (EU-SILC) (Eurostat, 2013) herangezogen. Österreich wurde als Länderfallstudie für diese Arbeit ausgewählt, da es in mehrfacher Hinsicht repräsentativ ist: Es hat eine lange Tradition der Migration und Diversität (Bendl, Hanappi-Egger & Hofmann, 2010), die Mehrheit der in Österreich lebenden Personen sehen sich der Mittelschicht zugehörig obwohl sie objektiv nicht zwangsläufig in diese Klasse fallen (Sozialbericht, 2017) und Österreich ist im politisch-ökonomischen Sinne als koordinierte Marktwirtschaft – mit starkem Einfluss durch die soziale Partnerschaft und einer wohlfahrtstaatlichen Orientierung – gekennzeichnet (Hay & Wintcott, 2012). Diese Schutzwirkung durch wohlfahrtsstaatliche und sozialpartnerschaftliche Einflüsse hat Österreich im Vergleich zu anderen europäischen Ländern beispielsweise in der Wirtschaftskrise signifikant abgedeckt. Jedoch zeigt sich inzwischen auch

in Österreich ein zunehmendes Auseinanderklaffen von Arm und Reich, wie makroökonomische Studien aufzeigen (Rehm, Naqvi & Hofmann, 2016; Reinprecht & Paulinger, 2015).

Ergebnisse der vorliegenden Dissertation

Die Ergebnisse dieser Dissertation zeigen, dass entlang von ökonomischen, sozialen und kulturellen Kapitalien fünf Soziale-Klasse-Gruppen identifiziert wurden: die Prekäre Klasse mit 13,37 %, die ArbeiterInnenklasse , welche mit 40,03 % die größte Gruppe darstellt, eine Mittelklasse von 35,05 %, eine wohlhabende Klasse von 8,07 % und schließlich die Elite mit 3,48 %. Entlang dieser identifizierten Gruppen verläuft eine steile Zunahme von Wohlstand (Vermögen und Einkommen) zur Elite hin und eine starke Zunahme von Sozialleistungen hin zur Prekären Klasse. In Bezug auf die in den sozialen Klassen identifizierte Diversität zeigt sich, dass in den unteren beiden Klassen (Prekäre- und ArbeiterInnenklasse) mehr Alleinstehende, Alleinerziehende, Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung repräsentiert sind. Diese Diversitätsdarstellung zeigt sich separat entlang der ökonomischen, sozialen und kulturellen Kapitalien-Gruppen. Auch wird deutlich, dass zwar die Zugehörigkeit zu einer ökonomischen Gruppe mit der Zugehörigkeit entlang des kulturellen und sozialen Kapitals korrespondiert; jedoch klassiert das ökonomische Kapital am trennschärfsten und zeigt, dass kulturelle und soziale Kapitalien das Fehlen von ökonomischem Kapital nicht kompensieren können.

Mit den Ergebnissen konnte erstens ein Ansatz der integrativen Verknüpfung zwischen sozialer Klasse und Diversitätsvariablen präsentiert und durch den supra-kategorischen Ansatz empirisch demonstriert werden. Zweitens wurde damit die latente Klassenstruktur sichtbar gemacht und die Unterschiede zwischen den Soziale-Klasse-Gruppen sowie die darin enthaltene Diversität identifiziert. Die Ergebnisse dieser Dissertation zeigen auf,dass das ökonomische Kapital nach wie vor der hauptsächliche Klassierungsfaktor in der österreichischen Gesellschaft ist. Soziale und kulturelle Kapitalien, welche als wichtige Token eines Wohlfahrtsstaates gesehen werden, scheinen nicht die primäre Bedeutung für die sozio-ökonomische Verteilung zu haben.Die Verteilung des ökonomischen Kapitals steht im direkten Zusammenhang mit wichtigen Faktoren wie Wohlbefinden,der Haushaltssituation oder Arbeitsbedingungen und hat somit

eine bedeutende Rolle für das Wohlergehen und die Chancen von Personen und Personengruppen. In Bezug auf Diversität zeigt sich, dass soziale Klasse, entlang von ökonomischen, sozialen und kulturellen Kapitalien, nach wie vor mit historisch gewachsenen Diversitätskategorien der Benachteiligung verbunden ist. In den untersten sozialen Klassen sind es vor allem und immer noch Frauen, Junge und Alte, MigrantInnen und alleinstehende sowie alleinerziehende Personen. Vor allem ist die Überkreuzung, sprich die gleichzeitige Wirkung dieser Eigenschaften und der Gruppe der Frauen besonders hervorzuheben.

Diese Ergebnisse erlauben eine weitergehende Reflexion über die Rolle des Staates: Zum einen ist die Rolle des Staates in der Hinsicht, wie soziale und ökonomische Ressourcen verteilt werden, bedeutend. Österreich stellt sich den Ergebnissen zufolge als ein ungleiches Land entlang der Soziale-Klasse-Gruppen heraus. Auf der einen Seite ermöglicht die österreichische Steuer- und Vermögenspolitik eine starke Ungleichverteilung von Vermögen und Einkommen, auf der anderen Seite federt(e) Österreich extreme Armut und Ungleichheit durch Sozialleitungen ab (Hay & Wincott, 2012; Tridico, 2016). In dieser Ambivalenz scheint sich das Konstrukt der sozialen Partnerschaft widerzuspiegeln, welches durch Bedienen beider Interessensgegensätze sozialen Frieden zu erhalten scheint. Zum anderen wird jedoch kritisch auf die nach wie vor prekäre Situation von identifizierten benachteiligten Gruppen verwiesen, allem voran jene in der Überkreuzung zwischen der Kategorie der ökonomisch alleinstehenden Personen und Gender. Es ist in diesem Zusammenhang hervorzustreichen, dass Frauen vermehrt alleinstehend und alleinerziehend sind – und somit häufiger und intensiver ökonomischer Prekarität ausgesetzt sind.

Handlungsempfehlungen

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass es eine systematische, vor allem ökonomische Benachteiligung von bestimmten Personengruppen in Österreich besteht, allen voran von Alleinstehenden und Alleinerziehenden – häufig Frauen. Die Handlungsempfehlungen, welche von den Ergebnissen dieser Dissertation abgeleitet werden, beziehen sich einerseits auf die solidarische und supra-kategorische Ansprache von benachteiligten diversen Kollektiven und zielen andererseits auf eine gezielte Sozial- und Steuerpolitik ab.

Um Fortschritte im Bezug auf die Diversitätsgruppierung zu erreichen, bedarf es zum einen der Solidarisierung über sozialkategorische Grenzen hinweg entlang der identifizierten Soziale-Klasse-Gruppen. Hierzu sind vor allem Repräsentationsorgane wie Arbeiterkammer, politische Parteien oder Gewerkschaften aufgerufen. Für eine Mobilisierung von diversen Personengruppen bedarf es der Ausarbeitung einer Anspracherhetorik, welche die gemeinsamen Formen der Benachteiligung sowie Interessen artikuliert, und der Identifikation und dem Nutzen von Kanälen, welche eine inklusive und solidarische Ansprache ermöglichen und transportieren.

Zum anderen sind Maßnahmen zur Angleichung des Vermögens und der Einkommen zwischen den Geschlechtern auch weiterhin eine wichtige Forderung an die Sozial- und Wirtschaftspolitik, InteressensvertreterInnen (AK) und die betroffenen Personengruppen selbst. Neben diesem weiterhin aufrechten Appell sind auch Mindesteinkommen, welche ein Leben ohne Abhängigkeit von Sozialleistungen möglich machen, eine wichtige Verteilungsmaßnahme. Vor allem legen die Ergebnisse nahe, dass ein stärkeres Augenmerk auf eine entlastende Steuer- und Sozialpolitik für alleinstehende und alleinerziehende Personen gelegt werden muss. Die diesen Kategorien zugehörigen Personen sind am stärksten sozio-ökonomisch benachteiligt und bedürfen der steuerlichen Entlastung und entsprechender sozialer Leistung seitens des Staates, um ein würdiges Leben führen und somit auch ihre Fähigkeiten und Chancen realisieren zu können.

Anmerkung

1. In dieser Definition zählen diejenigen Personen zur ArbeiterInnenklasse, welche zum einen über keinen Besitz verfügen und damit arbeiten müssen, „um zu überleben“, und zum anderen in Berufen beschäftigt sind, welche traditionell mit der ArbeiterInnenklasse assoziiert werden.

Literatur

- » Bendl, R., Hanappi-Egger, E. & Hofmann, R. (2010). *Austrian perspectives on diversity management and equal treatment: regulations, debates, practices and trends*. In A. Klarsfeld (Hrsg.), *International handbook on diversity management at work* (pp. 27–44). Cheltenham UK, Northampton, USA: Edward Elgar Publishing.
- » Bourdieu, P. (1977). *Outline of the theory of practice*. Cambridge: Cambridge University Press.
- » Bourdieu, P. (1979). *Die feinen Unterschiede*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Taschenbuch Verlag.

- » Bourdieu, P. (1983). *The field of cultural production, or: The economic world reversed*. *Poetics*, 12(4), 311–356.
- » Bowles, S. (2012). *The new economics of inequality and redistribution*. Cambridge: Cambridge University Press.
- » Eurostat. (2013). *EU-SILC Description Target Variables*. Retrieved from
- » Fraser, N. (2000). *Rethinking Recognition*. *new left review*, 107–120.
- » Fraser, N. (2005). *Reframing Justice in a Globalizing World*. *new left review*, 69–88.
- » Hanappi-Egger, E. & Kutscher, G. (2015). *Entgegen Individualisierung und Entsolidarisierung: Die Rolle der sozialen Klasse als suprakategorialer Zugang in der Diversitätsforschung*. In E. Hanappi-Egger & R. Bendl (Hrsg.), *Diversität, Diversifizierung und (Ent)Solidarisierung im deutschen Sprachraum* (pp. 21–35). Wiesbaden: Springer VS.
- » Hay, C. & Wincott, D. (2012). *The political economy of European welfare*. London, UK: Palgrave Macmillan.
- » Healy, G. (2015). *The politics of equality and diversity*. In R. Bendl, I. Bleijenbergh, E. Henttonen, & A. J. Mills (Eds.), *The Oxford Handbook of Diversity in Organizations* (pp. 16-38). Oxford, UK: Oxford University Press.
- » Kaufman, L. & Rousseeuw, P.J. (2005). *Finding groups in data: an introduction to cluster analysis* (Vol. 344). Hoboken: John Wiley & Sons.
- » Marx, K. (1990 [1867]). *Capital volume one: A critique of political economy*. London: Penguin Books.
- » Milanovic, B. (2016). *Global inequality: a new approach for the age of globalization*. Cambridge: University Press Cambridge.
- » Piketty, T. (2014). *Capital in the twenty-first century*. Cambridge, Mass: Belknap Press of Harvard Univ. Press
- » Rehm, M., Naqvi, A. & Hofmann, J. (2016). *Different but equal? Classes, Wealth, and perceptions in Europe*. Working paper series AK Vienna No. 160. Vienna.
- » Reinprecht, C. & Paulinger, G. (2015). *Haben und Nichthaben in der Vermögensgesellschaft*. Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft (Working paper-series AK Vienna No. 139). Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Statistik der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien
- » Sozialbericht. (2017). *Sozialbericht: Sozialpolitische Entwicklungen und Maßnahmen 2015–2016, Sozialpolitische Analysen*.
- » Tridico, P. (2013). *The impact of the economic crisis on EU labour markets: A comparative perspective*. *International Labour Review*, 152(2), 175–190.
- » Tridico, P. (2016). *Welfare models, inequality and economic performance during globalisation*. In F. Sebastian & T. Pasquale (Eds.), *Varieties of Economic inequality* (pp. 99–112). London UK: Routledge.
- » Vidal, M., Adler, P. & Delbridge, R. (2015). *When Organization Studies turns to societal problems: The contribution of Marxist Grand Theory*. *Organization Studies*, 36(4), 405–422. doi:10.1177/0170840615575948